

gesehen —, da diese beiden modernen Hss. nicht von einander abgeschrieben sind, mit Sicherheit die Ableitung beider aus der gleichen Vorlage, die jener heute verlorene Cod. von S. Maria sopra Minerva bildete. Diese Vorlage gab ja die vorher angeführte Randnotiz¹ des Vallic. C. 15 selbst als Quelle an².

Aus der Uebereinstimmung der Nikolausbriefüberlieferung in beiden Codd. ist zu schliessen, dass ihr gemeinsames Vorbild zu der Zeit, als sie nach ihm angefertigt wurden, die gleichen Stücke enthielt, die uns in ihnen vorliegen. Ob der Cod. von S. Maria sopra Minerva einst reichhaltiger war, kann mit Bestimmtheit nicht gesagt werden. Jedoch lässt der Zustand des Schlussbriefes der Sammlung in seinen Abschriften eine dahingehende Vermutung zulässig erscheinen, wie auch schon die dazu gefügte, oben³ wiedergegebene Bemerkung des Vallic. C. 15 darauf hindeutet⁴.

Dem Inhalt nach erstreckt sich diese Briefkollektion nahezu ausschliesslich auf Angelegenheiten des fränkischen Reiches. Unter diesen aber ist kein Unterschied gemacht. Die Sammlung umfasst Briefe, die nach allen Teilreichen gerichtet waren und sich auf die verschiedensten Materien bezogen. Kein festes Prinzip ist bei ihrer Anlage massgebend gewesen, weder sachliche Auswahl noch chronologische Anordnung.

21) **Cod. Paris. lat. 1557** (Colbert. 1864) s. X in. Vgl. *Analecta iur. pontif.* X, 55 f. Hampe im N. A.

1) Oben S. 551. 2) Vgl. auch ausser Epist. III, 222: Nürnberger im N. A. VII, 360; Epist. V, 72. Ferner über den Inhalt der Hs. neben der kurzen Angabe im Archiv VII, 46: Hampe im N. A. XXIII, 631 f. sowie *Analecta iur. pontif.* X, 56, in deren Liste der Brief 51 (= J.-E. 2884) versehentlich fortgelassen ist. — Irrig ist dagegen die Epist. V, 612, Z. 17 f. geäusserte Konjektur, Paris. 3859 A sei von Paris. 1557 abhängig. S. auch unten S. 568. 3) S. 551. 4) Da die Vorlage unserer Hss. verloren ist, musste für die Ausgabe eine der Kopien trotz ihres jugendlichen Alters bei der Textherstellung vollständig mit herangezogen werden. Wir wählten Vallic. C. 15, dessen erster Teil ohnedies kollationiert werden musste. Als ich später auch die Lesarten von Paris. 3859 A noch genauer untersuchte, ergab sich zwar auch hierin, wie zu erwarten war, nächste Verwandtschaft mit der anderen Hs., doch stellt die Pariser Hs. eine sorgfältigere Abschrift des Cod. von S. Maria sopra Minerva dar, sodass ich sie für einige zweifelhafte Stellen, um sicherer zu gehen, nachprüfte. Für die Zuverlässigkeit des Textes der Edition macht übrigens diese Nuance in der Ueberlieferung nichts aus, da für sämtliche Briefe, die in diesen modernen Hss. geboten werden, auch gute alte Ueberlieferung vorhanden ist.